



Gabriel Fauré (1845-1924) gehört nicht gerade zu den Lieblingen deutscher Kammermusiker. Dass sich vier junge Musiker zu einem Klavierquartett zusammenfinden und in dieser Formation und unter diesem Namen in einer Welt der Streichquartette und Klaviertrios internationales Ansehen erlangen, passt auch nicht so recht in die Musiklandschaft.

Aber gewohnte Bahnen sahen die vier Musiker weder als Ziel noch als Weg, als sie sich 1995 im Jahr des 150. Geburtstags von Gabriel Fauré an der Musikhochschule in Karlsruhe zum „Fauré Quartett“ zusammenschlossen. Das klassische Repertoire auch auf Raritäten abzuklopfen, gehört für die vier Musiker ebenso selbstverständlich zu ihrem künstlerischen Selbstverständnis wie Neugier auf Grenz- und Nachbarbereiche der Klassik. So verwundert es nur auf den ersten Blick, wenn die hoch dekorierten CD-Einspielungen des Quartetts sowohl meisterhafte Interpretationen der Klavierquartette von Johannes Brahms („Echo 2008 für die „Kammermusikeinspielung des Jahres“) betreffen als auch „Popsongs“ (Echo 2010 in der Kategorie „Klassik ohne Grenzen“). Sie gelten als Visionäre und ihre Experimente und Entdeckungen werden hoch geschätzt; unabhängig, ob sie mit der NDR Big Band spielen, mit Künstlern wie Rufus Wainwright



oder Sven Helbig zusammenarbeiten, in Clubs wie Berghain, Cocoon Club oder „Le Poisson Rouge“ in New York auftreten, im KIKA-TV oder durch ihre Beteiligung an dem musikpädagogischen Programm der „Rhapsody in Scol“ Kinder für Kammermusik begeistern.

Spätestens seit dem Exklusivvertrag mit der Deutschen Grammophon im Jahre 2006, dem erlesene Einspielungen des klassischen Repertoires von Mozart, Brahms und Mendelssohn zu verdanken sind, tourt das Quartett um den Globus. Als gefragte Künstler und als Lehrende. Neben Meisterkursen in aller Welt unterrichten die Musiker fest an den Musikhochschulen von Berlin und Essen.